Die Reize der Big Four

Die Wahl des Arbeitgebers sollten angehende Wirtschaftsprüfer von ihren langfristigen Zielen abhängig machen.

Axel vom Scheeren, Nils Hille
Düsseldorf

Michael Schneider hat sich bewusst für einen Konzern als Arbeitgeber entschieden: Der 31 Jahre alte Steuerberater arbeitet als Wirtschaftsprüfer-Assistent bei Deloitte in der Niederlassung Düsseldorf. Mit rund 169000 Mitarbeitern in mehr als 140 Ländern ist das Unternehmen weltweit vertreten, wovon Schneider schnell profitieren konnte, obwohl der angehende Wirtschaftsprüfer erst seit drei Jahren dort arbeitet. Schon kurz nach seinem Jobeinstieg mit dem Diplom in Betriebswirtschaft ging es routinemäßig ins Ausland. Für zwei Monate assistierte der Düsseldorfer den Kollegen in Hongkong.

Die Möglichkeit, früh ins Ausland zu gehen, sei für ihn sehr reizvoll gewesen, sagt der 31-Jährige. Und auch die Reputation des Unternehmens war ein Argument für Schneiders Bewerbung bei dem Großkaliber der Branche. Wie Michael Schneider fixiert sich das Gros der Absolventen auf den Einstieg bei einer Gesellschaft der sogenannten „Big-Four“. Das sind KPMG, Ernst and Young, Pricewaterhouse-Coopers und Deloitte. Die Großen der Branche beschäftigen zusammen weltweit rund 600 000 Mitarbeiter. Neben internationaler Ausrichtung und Spitzenimage lockt Absolventen auch die Aussicht, bei diesen Arbeitgebern bedeutende Mandanten zu betreuen. Susanne Rausch, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Karriereberatung, weist aber auch auf die Kehrseite der Medaille hin: „Wer sich für diesen Weg des Wirtschaftsprüfers entscheidet, muss angesichts einer regelmäßigen Arbeitsbelastung von bis zu 15 Stunden am Tag Abstriche beim Privatleben in Kauf nehmen.“

Renommee statt Freizeit

Michael Schneider, der überwiegend Kunden aus dem Mittelstand betreut, kennt solche ausufernden Arbeitsphasen aus der sogenannten „Busy Season“, also der Periode der Jahresabschlussprüfungen, aus eigener Erfahrung. In ruhigeren Phasen gebe es dafür entsprechenden Freizeitausgleich, heißt es seitens seines Unternehmens.

Vor allem „das Renommee der häufig international aufgestellten Mandanten“, sagt Karriereberaterin Rausch, reize angehende Wirtschaftsprüfer trotz dieser Belastung, bei einer der großen Gesellschaften zu arbeiten. Die Internationalität wiederum fordert nicht nur gute Fremdsprachenkenntnisse von Bewerbern. Kapitalmarktorientierte Unternehmen bilanzieren darüber hinaus in Europa seit fünf Jahren nach internationalen Rechnungslegungsstandards. So müssen die Mitarbeiter der großen Prüfungsgesellschaften sich auch in den grenzübergreifenden Rechts- und Steuerfragen auskennen. Erste berufliche Auslandserfahrung zu Studienzeiten sind daher oft Einstellungsbedingung, die Bereitschaft auch zu längeren Einsätzen in anderen Ländern zumindest gewünscht.

Christian Schmidt hat einen anderen Karriereweg als sein entsendungsfreudiger Kollege Michael Schneider gewählt. Der 33-Jährige ist seit sieben Jahren Manager und Steuerberater bei RöfIs Partner in Düsseldorf. Mit 700 Mitarbeitern an elf Standorten in Deutschland ist das Unternehmen eine Nummer kleiner als die vier Großkaliber. Schmidts Entscheidung für einen mittelständischen Arbeitgeber fiel bereits während des Studiums. „Die Mischung aus klassischer Prüfungs- und Projektarbeit, die mich besonders reizt hat, gibt es fast nur bei Prüfungsgesellschaften unserer Größe“, sagt er.

Das bestätigt auch Brigitte Rothkegel-Hoffmeister, Geschäftsführerin der Akademie des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland: „In solchen Kanzleien ist die Mandatsbetreuung umfassender. Die Mandanten sind deutlich kleiner und der Branchenmix, bei dem die einzel-

nen Mitarbeiter zum Einsatz kommen, größer als bei einem Big-Four-Unternehmen.“

Dies wirkt sich wesentlich auf die Anforderungen an das Fachwissen der Mitarbeiter aus. Hier sind Generalisten gefragt, sagt Norbert Pfitzer, Präsident der Wirtschaftsprüferkammer: „Je größer die Wirtschaftsprüferpraxis ist, desto mehr Spezialisten kann sie vorhalten. Wer also viele unterschiedliche Aufgaben übernehmen will, der ist bei den kleineren Anbietern besser aufgehoben.“ Die für Großkonzerne typische organisatorische Trennung von Fachabteilungen gibt es im Mittelstand so meist nicht.

Wer sich für Banken, Versicherungen oder andere gesetzlich stark regulierte Branchen als Mandanten interessiert, liegt in der Regel eher mit dem Einstieg bei einer großen Gesellschaft richtig. Absolventen mit dem Wunsch, einmal Experte für ein Fachgebiet wie Sanierung und Restrukturierung, Wirtschaftskriminalität oder Nachhaltigkeitsmanagement zu werden, sind hier ebenfalls richtig, denn die großen Prüfungsgesellschaften unterhalten dafür jeweils eigene Abteilungen. „Die IT-Prüfung ist zum Beispiel ein sehr fruchtbares

EXAMEN

Nur die Hälfte der Teilnehmer bei den Wirtschaftsprüferexamen besteht auf Anhieb. Im Jahr 2009 waren insgesamt 1164 Kandidaten für die Abschlussprüfung zum Wirtschaftsprüfer zugelassen worden, von denen 1041 teilgenommen haben. 53 Prozent haben im ersten Anlauf bestanden, 17,1 Prozent mussten eine Ergänzungsprüfung ablegen. Unter dem Strich haben so 70,1 Prozent aller Kandidaten bestanden oder die Ergänzungsprüfung erreicht.

Spezialisierungsgebiet“, sagt Pfitzer. Auch die internationale Rechnungslegung, die Transaktionsberatung und die Unternehmensberatung benötigen verstärkt Prüfer mit Spezialwissen.

„Wer aber einmal sein eigener Chef als Partner oder Gesellschafter

in einer Kanzlei sein möchte, ist mit einer Karriere im Mittelstand besser beraten“, betont Rothkegel-Hoffmeister. Denn dort müssen leitende Angestellte als Unternehmer agieren. Sie erledigen alle organisatorischen Dinge selbst und übernehmen dadurch früh Verantwortung - eine gute Schule für die spätere Selbstständigkeit.

Mehrwert für Mandanten im Auge

Egal, ob Absolventen als Generalist oder Spezialist arbeiten wollen - die Anforderungen an sie als Bewerber sind bei allen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften gleich hoch. „Es gibt keinen deutlichen Unterschied zwischen den Bedingungen von Großkonzernen und mittelständischen Anbietern“, sagt Pfitzer. Sie alle wollten sehr gute Absolventen bekommen, die sie entsprechend weiterbilden können, dass ihnen und ihren Mandanten ein deutlicher Mehrwert durch deren Arbeitskraft entsteht. Und alle Anwärter zum Wirtschaftsprüfer müssen durch die gleiche enge Tür des Berufsexamens. Christian Schmidt legte gerade seine Prüfungen ab, Michael Schneider steht dies im kommenden Jahr bevor.

Wirtschaftsprüfer und Unternehmensberater

14 000

Wirtschaftsprüfer sind aktuell in Deutschland beschäftigt. Damit vergrößerte sich die Berufsgruppe um 2,6 Prozent im Vergleich zu Anfang dieses Jahres.

Quelle: BDU-Marktstudie

Die Wirtschaftsprüfer arbeiten bei rund 2 600 Prüfungsgesellschaften in Deutschland. Die Anzahl der Büros stieg seit Januar 2010 um 2,3 Prozent.

Quelle: BDU-Marktstudie

Fast ein Viertel der Wirtschaftsprüfer, genau 23,2 Prozent, sind 60 Jahre alt oder älter. Dies verdeutlicht den steigenden Nachwuchsbedarf in den nächsten Jahren.

Quelle: Wirtschaftsprüferkammer

Gehälter bei Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

für Hochschulabsolventen in Euro

Einstiegsgehalt	39.300
Mit 2 bis 5 Jahren Berufserfahrung	46.900

Handelsblatt

Quelle: MLP-Gehaltsdatenbank

Gehälter bei Unternehmensberatungen

für Hochschulabsolventen in Euro

Einstiegsgehalt	43.800
Mit 2 bis 5 Jahren Berufserfahrung	55.200

Handelsblatt

Quelle: MLP-Gehaltsdatenbank

Ein leichter Anstieg ist bei den Online-Stellenangeboten der Wirtschaftsprüferbranche zu verzeichnen. Er lag bei ein Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die meisten offenen Stellen gibt es in Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Bayern und Hessen.

Quelle: Monster Employment Index

Ein deutlicher Rückgang zeigt sich bei den Online-Stellenangeboten für den Beratungssektor. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 19 Prozent weniger Anzeigen geschaltet. Am stärksten sind die Angebote in Hessen und Niedersachsen zurückgegangen.

Quelle: Monster Employment Index

Quelle: Handelsblatt, 3.9.2010.